

E- Rechnungen bei Hochschulen

DFN-Nutzergruppentagung „Campus 4.0“

Michael Rothermel

Finanzdezernent der Ruhr-Universität Bochum

Übersicht

- **Ausgangssituation**
- **Ökonomische Faktoren**
- **Hochschulpolitische Faktoren**
- **Fazit**

Ausgangssituation

Richtlinie über elektronische Rechnungstellung:

- Verpflichtung, dass elektronische Rechnungen aus EU-weiten Vergabeverfahren entgegengenommen und verarbeitet werden
- noch vom Landesgesetzgeber umzusetzen, voraussichtlich 2019
- voraussichtlich Ausweitung auf nationale Vergabeverfahren
- Bilddatei stellt keine E-Rechnung i.S.d. Richtlinie dar
- Option: Umstellung des Rechnungsbearbeitungsprozesses oder „Ausdrucken“

Ausgangssituation

Haushaltsrecht und elektronische Rechnungsbearbeitung:

- **Problematisch**
 - Zahlbarmachung setzt aktuell bei der RUB noch Papierbeleg voraus
 - Belegerfassung erst nach sachlicher und rechnerischer Richtigzeichnung
- **Hochschulwirtschaftsrecht**
 - obliegt in NRW in großen Teilen den Hochschulen (siehe § 10 HWFVO)
 - Ausgestaltung, dass elektronische Rechnungsbearbeitung möglich
- **Anforderungen von Drittmittelgeber beachten**

Ausgangssituation

Elektronische Rechnungsbearbeitung und Doppikeinführung:

- Stand: Jahr 7 nach der Doppikeinführung
- Doppikeinführung hat die RUB aufs Äußerste belastet
- Einführung der elektronischen Rechnungsbearbeitung wird ähnliche Dimensionen haben

Ökonomische Faktoren

Derzeitigen Rechnungsbearbeitungsprozess:

- dezentraler Rechnungseingang
- Postlauf
- Belegerstellung und sachliche Prüfung
- Postlauf
- rechnerische Prüfung
- Belegerfassung
- Buchungsfreigabe und Zahlung

Ökonomische Faktoren

Probleme im derzeitigen Rechnungsbearbeitungsprozess:

- dezentraler Rechnungseingang
- fehlende Übersicht über Rechnungslauf
- Beleg-/Zuständigkeits-Ping-Pong
- führt zu erhöhtem Kommunikationsaufwand, aber bei der RUB zu keinen Problemen bei der zeitnahen zentralen Bearbeitung

Ökonomische Faktoren

Künftiger Rechnungsbearbeitungsprozess (z.B.):

- zentraler Rechnungseingang
- scannen (soweit keine E-Rechnung) + Datenauslesung = Belegvorerfassung
- sachliche Prüfung
- rechnerische Prüfung und Belegkorrektur
- Buchung und Zahlung

Ökonomische Faktoren

Vorteile/Einsparungen

- Marktmacht
- geringerer Kommunikationsaufwand
- Prozessverschlinkung:
 - führt im Wesentlichen zu geringere Bearbeitungszeiten
 - in der Literatur: \emptyset 10 Minuten pro Rechnung
 - d.h. bei 600 Rechnungen pro Tag = 100 Stunden pro Tag
 - Ist dies tatsächlich so?
 - Wahrnehmbarkeit
 - Realisierbarkeit

Hochschulpolitische Faktoren

Erfahrung aus anderen „Verwaltungs-“Projekten: zuerst die Probleme

- selbstständige Einheiten und „zentraler“ Rechnungseingang
- Mittelverteilung und begrenzte Ressourcen: hohe Projektkosten und nicht wahrnehmbare/realisierbare Kostentlastungen
- Einführungsprojekt und Umsetzungsphase als „Spielball“
- längere Belastung des Campus: Elektronische Rechnungsbearbeitung sinnvoll nur im Zusammenhang mit E-Beschaffung und E-Akte – vollständige Digitalisierung der rechnungsbezogenen Arbeitsprozesse

Hochschulpolitische Faktoren

dem mit Realismus begegnen

- Umstellung auf elektronische Rechnungsbearbeitung nicht als Prestigeprojekt
- keine überzogene Darstellung der Chancen
- Einbezug des Campus
- den Mitarbeiter/Innen den Rücken stärken (sowohl den neuen als auch den alten Mitarbeiter/Innen)

Fazit

**elektronische Rechnungsbearbeitung/E-Rechnung
sinnvoll und absehbar auch rechtlich verpflichtend,**

jedoch immer

- passende Zeit abwarten
- interne Partner notwendig
- fördernde und nicht behindernde Kommunikation
- externe Berater notwendig